



Abschlussbericht zur Tagung

„Metaphysische Spannung / Gestörter Suspense. Adalbert Stifter, Theodor Storm, Conrad Ferdinand Meyer und das 19. Jahrhundert“ (24. – 26. Juni 2022, Leuphana Universität Lüneburg)

Veranstaltet von: Prof. Dr. Claudia Albes, Dr. Thomas Gann

1. Geplanter Tagungsablauf und Änderungen

Die ursprünglich für den Termin 18.2. – 20.2.2022 geplante Tagung wurde, wie der Thyssen-Stiftung bereits mitgeteilt worden ist, in Abstimmung mit den Referent/inn/en auf den Termin 24.06. – 26.06.2022 verschoben. Zentrales Argument für die Verschiebung war der Wunsch der Veranstalter/innen und der Referent/inn/en, am Format einer Präsenztagung festzuhalten. Die Verbindlichkeit und Konzentration einer gemeinsamen Tagungsdiskussion in Präsenz wären aus Sicht aller Beteiligten durch ein digitales Format nicht angemessen zu ersetzen gewesen. Die Einschätzung eines Teilnehmers, Prof. Dr. Ernst Osterkamp, lautete: „Die produktive Dimension des Tagungsgesprächs beruht auf der Präsenz, auf dem lebendigen Austausch der Anwesenden, auf einem Miteinander und Gegeneinander; digitale Tagungen strukturieren sich hingegen als ein Nebeneinander, aus dem man sich auch jederzeit ausschalten kann, und führen zu zerstreuter Aufmerksamkeit. Man hält seinen Vortrag sozusagen in einem resonanzlosen Raum, weil man abgeschnitten ist von den direkten Reaktionen der anderen Teilnehmer.“ Rückblickend können die Veranstalter/innen diese Einschätzung mit Nachdruck bestätigen. Die besondere Produktivität der Tagung beruhte nicht zuletzt auf der wieder- und neu-erlebten Situation einer gemeinsamen mehrtägigen wissenschaftlichen Diskussion.

Aufgrund der Terminverschiebung konnten drei der für den Termin 18.2. – 20.2.2022 zugesagten Referent/inn/en nicht teilnehmen: Prof. Dr. Christian Begemann (LMU München), „Unvollendete Säkularisierung. Unheimliches und Phantastisches in Theodor Storms ‚Renate‘“; Dr. Valérie Leyh (Université de Namur), „Geheimnisvoll und unerforschlich. Ungelöste Rätsel in Adalbert Stifters ‚Brigitta‘ und Theodor Storms ‚Renate‘“; Prof. Dr. Ralf Simon (Universität Basel), „Realismus als panoramatische Literatur? Überlegungen zur Transformation eines metaphysischen Konzepts in literarische Dispositive“.

Aus gesundheitlichen oder kurzfristigen terminlichen Gründen mussten ihre Teilnahme am Termin 18.2. – 20.2.2022 absagen: Prof. Dr. Michael Andermatt (Universität Zürich), „Konfessionelle Differenz und Spannung bei C. F. Meyer“; Prof. Dr. Marianne Schuller (Universität Hamburg), „‚Fort/da‘. Stifters Verfahren der symbolischen Repräsentation und die Frage der Spannung. Zum ‚Nachsommer‘“; Prof. Dr. Andrea Jäger (Universität Halle), „Die Enttäuschung des Lesers in den Geschichtserzählungen C. F. Meyers“.

Alle genannten Referent/inn/en haben ihre Absage sehr bedauert und sich größtenteils bereiterklärt, sich mit ihren Beiträgen am Projekt eines gemeinsamen thematischen Tagungs- bzw. Sammelbandes, der im De Gruyter-Verlag erscheinen soll, zu beteiligen.



Referent/inn/en der Tagung waren:

Prof. Dr. Kathrin Ackermann-Pojtinger (Universität Salzburg), Autoreflexive Spannung in Balzacs Novelle „La Grande Bretèche“; Prof. Dr. Claudia Albes (Leuphana Universität Lüneburg), „Stifters Erzählung ‚Prokopus‘: Novelle oder ‚Anti-Novelle‘?“; Hans-Georg von Arburg (Université de Lausanne), „Aufschubspoetik. Stimmung und Spannung bei Stifter“; Dr. Christian Demandt (Storm-Zentrum, Husum), „Theodizee und Erzählverfahren. Metaphysische Spannung in Storms ‚Schimmelreiter‘“; Dr. Thomas Gann (Leuphana Universität Lüneburg), „Wie geht die Geschichte aus? Spannung und Eschatologie in Stifters ‚Nachsommer‘“; Prof. Dr. Ulrich Kinzel (Christian-Albrechts-Universität Kiel), „Die Katastrophe der Angst. Spannungen des Realismus in Storms ‚Der Schimmelreiter‘“; Dr. Hauke Kuhlmann (Universität Bremen), „Bekannte Enden. Spannung und (Un-)Gewissheit bei C. F. Meyer“; Dr. Dominik Müller (Université de Genève), Wunderglaube und unterdrückte Aufklärung im Spannungsraum zwischen historischem Stoff und Gegenwart. C. F. Meyers: „Die Richterin“ und „Der Schuss von der Kanzel“; Prof. Dr. Ernst Osterkamp (Humboldt-Universität Berlin), „Spannungsvernichtung. Über Stifters ‚Witiko‘“; Prof. Dr. Monika Ritzer (Universität Leipzig), „Paradox und Stringenz. Zur Konstruktion von Schicksal im Realismus“.

Über den konkreten Programmablauf informiert auch der dem Sachbericht beigefügte Tagungsflyer.

2. Verlauf der Tagung

Die Einführung (Albes/Gann) zum Tagungsbeginn am Freitag, dem 24.6., diente einer grundsätzlichen Bestimmung des Begriffs der Spannung, einer Orientierung über den derzeitigen Stand der literaturwissenschaftlichen Spannungsforschung sowie Überlegungen zu den Möglichkeiten einer historischen Spannungsforschung, vor allem aber der Klärung der das Tagungskonzept bestimmenden Rahmenbegriffe „Metaphysische Spannung“ und „Gestörter Suspense“. Der sich anschließende erste Vortrag (Ackermann-Pojtinger) kreiste um die Frage, inwiefern sich angesichts von Balzacs Verfahren, seine Novelle „La Grande Bretèche“ in wechselnde Erzähl- und Adressatenkontexte einzubetten, davon sprechen lässt, dass hier nicht nur spannend erzählt wird, sondern dass die Wirkungen spannenden Erzählens darüber hinaus auch autoreflexiv ausgelotet werden. Ein gemeinsames Abendessen gab Gelegenheit zur Fortsetzung der Diskussion und zum gegenseitigen Kennenlernen der Tagungsteilnehmer/innen.

In den Vorträgen am Samstag, dem 25.6., standen unter dem Begriff einer ‚Poetik des Aufschubs‘ zunächst Spannungsphänomene auf der Ebene mikrostruktureller Satzstrukturen in unterschiedlichen Texten Stifters zur Debatte. Diese wurden vor dem Hintergrund bestimmter Erkenntnisse der sich zeitgleich entwickelnden experimentellen Ästhetik Gustav Theodor Fechners (1801–1887), etwa zum Phänomen der „Reizschwelle“, diskutiert (von Arburg). Anschließend wurde Stifters Erzählung „Prokopus“ mit Blick auf die Frage untersucht, inwiefern sie sich aufgrund veränderter Verfahren der Spannungserzeugung vom Modell der um 1800 in der Tradition Boccaccios entstehenden ‚modernen‘ Novelle zu lösen beginnt (Albes). Stifters Roman „Der Nachsommer“ wurde mit Blick auf die in ihm gleichzeitig wirksamen, einander widersprechenden Konzepte von Eschatologie diskutiert (Gann). Anschließend ging es um die Frage, welche Faktoren in Stifters Roman „Witiko“



zu einer vollständigen Vernichtung von Spannung führen. Stichwörter wie „Kontingenzverlust“, „Entschleunigung“, „Entpsychologisierung“, „Ritualisierung“ und „säkulares Providenzvertrauen“ spielten in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle (Osterkamp). An Storms Novelle „Der Schimmelreiter“ wurde das Spannungsverhältnis zwischen Aufklärung und dem Irrationalen erörtert (Kinzel). Hierbei zeigte sich, dass der Versuch einer rationalen Untersuchung des Unheimlichen nicht zu seiner Auflösung, sondern vielmehr zu seiner Potenzierung führt.

In den Vorträgen am Sonntag, dem 26.6., stand das Erzählwerk C. F. Meyers im Fokus. Wie an einem exemplarischen Vergleich vor allem von Grillparzers Drama „Die Ahnfrau“, Stifters Erzählung „Abdias“ und C. F. Meyers Novelle „Die Hochzeit des Mönchs“ gezeigt wurde, lässt sich an den Übergängen vom Früh- über den Hoch- bis zum Spätrealismus eine allmählich sich vollziehende Veränderung des Schicksalsbegriffs beobachten, die auch die Spannungswirkungen der Texte betrifft (Ritzer). Der Tod erscheint als das zentrale Paradigma von Meyers Erzählungen, die meist unmittelbar nach seinem Eintreten enden. Dass diese Erzählungen beträchtliche Spannungswirkungen entfalten, obwohl in ihnen meist gleich zu Beginn auf das (tödliche) Ende verwiesen wird, hängt offenbar mit der Zunahme einer unterschwellig bleibenden, kognitiven Spannung zusammen (Kuhlmann). Im Spannungsfeld zwischen historischem Stoff und erzählerischen Verfahrensweisen schließlich wurden zwei sich gewissermaßen konträr zueinander verhaltende Erzählungen Meyers untersucht: die im Zeichen der Tragödie stehende Erzählung „Die Richterin“ und die komische Erzählung „Der Schuss von der Kanzel“ (Müller).

3. Zentrale Themen, Diskussionen, Ergebnisse

Im Verlauf der Tagung haben sich die im Tagungstitel genannten Rahmenbegriffe „Metaphysische Spannung“ und „Gestörter Suspense“ als produktive Denkfolien für Fragen nach der ideengeschichtlichen und literärästhetische Beschaffenheit der Texte der Autoren Stifter, Storm und Meyer erwiesen. Der methodische Ansatz der literarischen Spannungsforschung trug dazu bei, den komplexen Resonanzraum des 19. Jahrhunderts und die Stellung der drei Autoren in ihm unter einer im Vergleich zur konventionellen Autorenforschung neuen Optik zu betrachten. Geschärft wurde angesichts des Werks der drei Autoren der Blick auf Zusammenhänge, die im 19. Jahrhundert zwischen ideengeschichtlichen Umbrüchen, Veränderungen des Literaturmarktes und den Darstellungs- und Wirkungsverfahren von literarischen Texten bestehen. Die bewusste Beschränkung des diskutierten Textkorpus auf Texte von (nur) drei Autoren eröffnete zudem die Möglichkeit, Phänomenbefunde profiliert zu bündeln, Schnittmengen zwischen den drei Werken wahrzunehmen, aber auch Raum für mitunter durchaus kontroverse Deutungsansätze für einzelne Texte zu geben. Zentrale Aspekte, die während der Tagung wiederholt zur Sprache kamen, waren:

– die Rolle der mit dem 19. Jahrhundert stark assoziierten Gattung ‚Novelle‘, die einerseits als besonders spannungsaffin gilt und daher zur zentralen Gattung in den in diesem Jahrhundert vielfältig erscheinenden populären Journalen wird, gleichzeitig aber auch ein wichtiges Medium für Experimente mit neuen, teils spannungserzeugenden, teils spannungsvernichtenden erzählerischen Verfahrensweisen darstellt (Vorträge Ackermann, Albes, Kinzel, Müller)



- die sich vor allem im historischen Roman entfaltenden konträren Vorstellungen von Geschichte, einerseits als Erfüllung einer Verheißung („Witiko“), andererseits als Niedergang („Ein Kampf um Rom“) (Vortrag/Diskussion Osterkamp)
- die Beobachtung, dass Verfahrensweisen des Erzählens und naturwissenschaftliche Beschreibungsbegriffe des 19. Jahrhunderts durch verwandte Prinzipien bestimmt sind; konkret: die an Stifters Texten bis in mikrostrukturelle sprachliche Zusammenhänge hinein zu beobachtende spannungserzeugende ‚Poetik des Aufschubs‘ und die Erkenntnisse Fechners zu Phänomenen wie „Reizschwelle“, „Reizdifferenz“ usw. (Vortrag/Diskussion von Arburg)
- Religion/Eschatologie: Die Unterscheidung zwischen einer ‚religiösen‘ Haltung, die an ein christliches Jenseits glaubt, und einer atheistischen Haltung, die von einer jenseitslosen Vergänglichkeit des Menschen ausgeht, erweist sich angesichts der komplexen ideengeschichtlichen Lage im 19. Jahrhundert als zu einfach; vielmehr bestehen unterschiedliche – mehr diesseitige, mehr jenseitige, mehr religiöse, mehr areligiöse – Konzepte von Eschatologie nebeneinander, wie sich z. B. an Stifters „Nachsommer“ zeigt (Vortrag/Diskussion Gann). Dieses Nebeneinander kann als Faktor einer „metaphysischen Spannung“ vieler literarischer Texte des 19. Jahrhunderts ausgemacht werden
- das 19. Jahrhundert als durch Kontingenzen und (weltanschauliche) Kompromisshaltungen geprägte Lebensrealität (z.B. „Nicht-Planbarkeit von Biographien in der zunehmenden Komplexität seit 1850“ und dagegen die Zufallsvermeidung im „Witiko“) (Vortrag/Diskussion Osterkamp)
- der Zusammenhang zwischen bestimmten Leitbegriffen des Jahrhunderts, zum Beispiel ‚Bildung‘ oder ‚Schicksal‘ (Vortrag/Diskussion Ritzer) und den Spannungswirkungen des Erzählens
- die Notwendigkeit, den informationstheoretischen bzw. einseitig auf die emotionale Beteiligung des Lesers am Erzählten beruhenden Spannungsbegriff durch einen Begriff der unterschwelligeren, auf kognitiven Vorgängen beruhenden Spannungsbegriff zu erweitern (Vortrag Kuhlmann).

4. Publikation der Tagungsergebnisse

Die Forschungsergebnisse der Tagung sollen in einem von den Veranstalter/innen herausgegebenen thematischen Sammelband veröffentlicht werden. Wir freuen uns sehr, dass die Tagung bereits nach Publikation der Programmankündigung (im Internet auf: [h-Germanistik, avdigital](http://h-Germanistik.avdigital)) auf das Interesse von mehreren renommierten Fachverlagen gestoßen ist. Unmittelbar nach Ende der Tagung haben intensive Gespräche mit dem Verlag De Gruyter (Berlin) stattgefunden. Unsere mit dem De Gruyter-Verlag koordinierte Planung sieht vor, dass der Band in der traditionsreichen Reihe „Schriften zur deutschen Literaturgeschichte“ des Verlags erscheinen soll. Geplant sind Einzelbeiträge im Umfang von ca. 40.000 bis 60.000 Zeichen. Wir hoffen, dass



sich alle zur Tagung eingeladenen Referent/inn/en (siehe 1. Tagungsablauf und Änderungen) mit einem Beitrag beteiligen werden. Von der Mehrzahl der Teilnehmer/innen ist diese Beteiligung bereits zugesagt worden. Einen Antrag auf Druckkostenbeihilfe möchten wir der Fritz Thyssen Stiftung gerne vorlegen, sobald eine Manuskriptfassung des Bandes vorliegt.

Mit freundlichen Grüßen,

Claudia Albes

(Prof. Dr. Claudia Albes)

Thomas Gann

(Dr. Thomas Gann)

Anlagen

- Tagungsplakat
- Tagungsprogramm (Flyer)

